

90-100. Gerste 13 bis 13-14.20. Gerste 11 bis 11 d. 3tr.

Uhr keine. Umrahmte zehn allerhander Hopfen 10 Kiste

Neuenbürg hat Gasthaus zum Unter- verkauft und das dem in der unteren Garten-

Kumpff, 50 S. Steuerbeamter a. D.

Witwe, 76 S.

ist ein Prospekt des Nagold beigegeben, erstklassige Mercedes-herer Leser bestens

iten einschließlich der Landwirtschaft", und

land eine starke Depress- ch vorübergehender Auf- d auch zu Niederschlägen

tage

ndjachen

ndjachen

ndjachen

kt, Calw

k

acht

Ihnen einmal im en! Locken Sie es e mit einem Los un- verschieden aus- reichen Lotterien.

kt-Losbriefe

innentscheid Preis 1.-

er

kt-Lotterie

iert 17. April 1928 Preis 1.-

erie

ellung des St. Nikolaus-berlingen. Preis 1.-

April 1928.

Lotterie 1928.

unwiderruflich 8. Mai Preis 1.-

handlg., Nagold.

1888

zmehl

nd Topfpflanzen

i - Phosphor

Lehre.

Wer inseriert der profitiert!

Leseprobe u. Sing- fundebüch diese Woche aus.

Landkreis Calw Kreisarchiv Calw

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.N.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder deren Raum 15 S. Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Legetramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.-Rto. Stuttgart 5113.

Nr. 81

Gegründet 1827

Donnerstag, den 5. April 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Die englischen Zeitungen bemerken zu dem französischen Versuchsalton über die Abänderung des Dawesplans, der Vorhlag sei mindestens verfrüht. England könne im Hinblick auf die abnehmende Haltung Amerikas nicht zustimmen, daß die französischen Kriegs- und Nachkriegsschulden an Amerika und England aus den deutschen Dawesleistungen bezahlt werden sollen.

Die Sowjetregierung erklärt die Meldung von einem Anschlag auf Trozki für eine reine Erfindung.

Politische Wochenschau.

Wirtschaftliche und politische Sorgen Englands / Das „böse“ Ägypten / Man spielt in London den „schwarzen Mann“ / Abrüstung oder „Abrüstung“? / Französische Wahreden und der Dawesplan / Mussolini contra Vatikan / Die Einigung Litauens und Polens / Zum Scheitern des Reichstages

In England gehen die Sorgen nicht aus. Obwohl als „Siegerstaat“ aus dem Weltkrieg hervorgegangen, hat es in seiner Wirtschaft schwere Notstände zu beklagen. Dies trug Mac Donald vor einigen Tagen im Unterhaus vor. Im Lande, besonders im Süden, gebe es 154 000 arbeitslose Bergarbeiter, die nie wieder auf Beschäftigung im Bergbau rechnen dürften. Wo aber diese halbe Million Menschen, Frauen und Kinder eingerechnet, unterbringen?

Nicht lange vorher gab ein anderer führender Wirtschaftler, Sir John Marriott, einen ziemlich sorgenvollen Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage Großbritanniens. Hiernach ist der Außenhandel zurückgegangen, namentlich die Einfuhr von Rohbaumwolle. Die Zahl der Arbeitslosen habe seit 1913 rund um eine Million zugenommen, während die Bevölkerung, die übrigens stark an Geburtenrückgang leidet, nur um 2,5 Millionen zugenommen habe. Die Zahl der Angestellten im Handel übersteige jetzt um fast 400 000 die der Werftarbeiter. Bedenklich sei auch die Abnahme der Auswanderung, der Spartätigkeit und der Kapitalanlagen im Ausland.

Somit ist nicht nur Deutschland wirtschaftlich übel daran. England hat aber auch seine politischen Sorgen. Augenblicklich zeigt sich Ägypten recht bodenbeinig. Es will seine im Jahr 1922 von Lloyd George zugesagte „Souveränität“ nicht bloß auf dem Papier und in schönen Worten haben. Das alte Pharaonenland bestimnt sich seiner großen Vergangenheit, will mit England gleichberechtigt, nicht Vasall, sondern besten Falls „Freund“ sein. Es fordert Räumung seines Gebiets von englischem Militär. Der Sudan, sogar der Suez-Kanal sollen ägyptisch und nur ägyptisch sein.

Eine solche Sprache ist man in London von seinen ehemaligen Schutzbehörden nicht gewöhnt. Es ist fast, als ob sie sich gegenseitig angestekt hätten. Zuerst Indien, das sich die verfassungsmäßigende Simons-Kommission entschieden verdeten hatte, und jetzt Ägypten, das noch um ein paar Grade selbstbewusster auftritt. Auch ein Zeichen der Zeit. Englands Uebermacht hat an ihren Schrecknissen stark eingebüßt. Recht bejorgt wird auch neuerdings in der englischen Presse darauf hingewiesen, daß sich die militärische Lage Englands durch die Erfindung des Flugzeugs vollkommen verändert habe. Die Flotte allein sei heute nicht mehr in der Lage, die Aufrechterhaltung des Handels und die Ernährung der englischen Bevölkerung sicher zu stellen. Die Lage Londons sei außerordentlich gefährdet.

Nichtsdestoweniger wurde dem Afghanen-König Aman Ullah bei seinem Besuch in England, das bekanntlich mit diesem Nachbarn Indiens mitunter auf recht gespanntem Fuße stand, militärische Schauspiele allergrößten Stils vorgeführt. So wohnt er einer großen Parade „motorisierter“ Truppen und einem Manöver von über 100 Tanks bei. Es wurden Tankangriffe in Verbindung mit Kampfflugzeugen, das Ueberwinden schwieriger Hindernisse, Schießübungen aus fahrenden Tanks, das Einnebeln und Vergasen großer Geländeabschnitte gezeigt. — Offenbar wollte Ullah bei dem asiatischen Fürsten den Eindruck erwecken, daß England immer noch allen asiatischen Mächten turmhoch überlegen sei.

Wedenfalls denkt man jenseits des Kanals nicht im entferntesten an eine Abrüstung. Vielleicht ebensowenig wie in Frankreich, wo man zurzeit daran ist, den Deutschen den wahren Sinn des Versailler Vertrags beizubringen, nämlich, daß derselbe von keiner „Verpflichtung“ der Siegerstaaten zur „allgemeinen Abrüstung“ wisse. „Verpflichtet“ hierzu seien natürlich nur die unterlegenen Staaten.

Wenn Frankreich Wert auf eine starke Rüstung lege, so geschehe dies im Interesse des allgemeinen Friedens. — Wie nett und edel! Kein Wunder, daß bei solcher Grundeinstellung unserer weislichen Nachbarn die fünfte Tagung des Abrüstungsausschusses ergebnislos verlaufen mußte. Das wird auch bei einer etwaigen 500. Tagung der Fall sein.

Im übrigen halten die französischen Staatsmänner landauf landab feurige Wahreden. Poincaré hat schon seine zweite Sonntagsrede, die letzte in Carcassonne, vom

Die Reichshilfe für die Landwirtschaft

Berlin, 4. April. Reichsernährungsminister Schiele hat dem 28er-Ausschuß des Reichstags einen Entwurf der Richtlinien unterbreitet, nach dem die Verteilung der für die Landwirtschaft bewilligten 30 Millionen erfolgen soll. Zur Durchführung der Maßnahmen wird eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. An der Gesellschaft sollen beteiligt werden die Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, die Zentralstellen der genossenschaftlichen Viehwirtschaft an den großen Schlachtwiehmärkten, die Schweinezüchter und -Mäster, der Viehhandel, das Fleischergerwerbe, die Fleischwareindustrie und die Verbraucherorganisationen. Zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses soll ein Reichspartominister bei der Gesellschaft bestellt werden. Grundstücke und Fleischwarenfabriken soll die Gesellschaft in der Regel nicht erwerben. Darlehen, für die das Reich eine Garantie übernimmt, sollen möglichst für längere Zeit und zinslos oder zu einem niedrigen Zinssatz gegeben werden; soweit erforderlich und möglich, sind zur Ermäßigung des Zinssatzes die zur Verfügung stehenden Reichsmittel heranzuziehen.

Aman Ullahs zweiter Besuch in Berlin

Berlin, 4. April. König Aman Ullah wird voraussichtlich Mitte nächster Woche wieder in Berlin eintreffen und die Entscheidung über verschiedene Angebote deutscher In-

dustriefirmen treffen, die inzwischen von Sachverständigen und Vertrauensleuten, die der König in Berlin zurückgelassen hatte, geprüft worden sind.

Die Schießübungen im besetzten Gebiet

Koblenz, 4. April. Die Kreisbauernschaften haben den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern, gebeten, bei der Besatzungsbehörde vorstellig zu werden, daß die Schießübungen, die heute und in den folgenden Tagen im Guelser Bezirk stattfinden sollen, unterbleiben. Auf den Schritt des Reichskommissars bei den Besatzungsbehörden ist eine endgültige Antwort noch nicht erfolgt. Bis jetzt sind nur die Schießübungen in dieser Woche abgesetzt worden.

Verurteilter Spion

Würzburg, 4. April. Der 27jährige ledige Kaufmann Johann Schramm von Ludwigshafen, der mit dem französischen Spionagebüro daselbst Verbindungen unterhielt, wurde vom Schöffengericht Würzburg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die dreifache Strafe beantragt.

Stapel gelassen. In dieser bespricht er die Möglichkeit einer Aenderung des Dawesplans. Unter dem Vorbehalt der „Sicherheit“ Frankreichs u. seines Rechts auf Entschädigungen sei Paris bereit, Abmachungen zur Tilgung der Schulden Deutschlands und der früheren Verbündeten anzunehmen. In diesem Fall müßte natürlich der Allererweltsgläubiger Amerika mittun. Aber der scheint keinerlei Lust zu verspüren. Denn so ziemlich die ganze amerikanische Presse antwortete einmütig, es sei wenig Hoffnung vorhanden, daß Amerika einer Aenderung des Dawesplans zustimme, die die Vereinigung der Kriegsschuldenfrage einschließe. Dazu kommt, daß eine sofortige „Mobilisierung“ der deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen eine untragbare wäre, die unsere Währung ernstlich gefährden würde.

Mussolini hat wieder einmal starkes Vergernis erregt. Kaum ist seine Brandrede gegen das deutsche Südtirol etwas verhallt, dann hört man von einem fast unglaublichen Schlag, den er gegen den Vatikan führen will. Es sollen nämlich nach einem von ihm vorgelegten Gesekentwurf alle katholischen Jugendverbände entweder unter die Spitze der Balilla, d. h. der faschistischen Jugendbeziehung gestellt oder aufgelöst werden. Mit anderen Worten: Mussolini will die vormilitärische Erziehung der italienischen Jugend monopolisieren, also die katholische Kirche ausschalten. Das bedeutet einen Kulturkampf.

In Königsberg hat eine Konferenz zwischen Polen und Litauen stattgefunden. Natürlich ist nichts Positives dabei herausgekommen. Die Wünsche und Streitfälle auf beiden Seiten sind so groß und so zahlreich, daß die Streitenden, was vorauszusehen war, nicht in ein paar Tagen handelseinig werden konnten. Und so hat man nach einem Nedeuuell zwischen dem litauischen Ministerpräsidenten Woldeparas und dem polnischen Außenminister Jaleski sich wenigstens darin geeinigt, daß drei Kommissionen zur Bearbeitung der Wirtschafts- und verkehrspolitischen Fragen, der Sicherheitsfrage und der Fragen des örtlichen Verkehrs eingesetzt wurden. Dann ging man auseinander und bedankte sich für die deutsche Gastfreundschaft.

Auch der deutsche Reichstag ist am Samstag auseinandergegangen. Mit bewundernswertiger Schnelligkeit erledigte er sein Notarbeitsprogramm. So gegen den Schluß hin gab es allerlei Aufregungen. Wir meinen nicht die Abschiedsprügel vom Donnerstag abend. Das sind unvermeidliche, wenn auch recht unehöne Beigaben des Parlamentarismus. Nein, wir denken an die vom Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft beantragte Erhöhung des Personen- und Gütertarifs. Hierin war wieder einmal — das ist sonst eine große Seltenheit — der ganze Reichstag einig: nämlich in dem Wunsche, es soll beim alten bleiben.

Die Herren Abgeordneten riefen einander „Auf Wiedersehen!“ zu. Ob dies bei allen zutreffen wird? „Die Zukunft ändert oft sehr viel und setzt jeglichem sein Ziel.“ Auch Neuwahlen machen es so.

Württemberg

Stuttgart, 4. April.

Vertretertag der Polizeibeamten. Der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs hält hier am 5. und 6. Mai seinen 6. ardentlichen Vertretertag in Bulles Saalbau. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag von Reg.-Rat Dr. Rebingen über „Der polizeiwidrige Zustand und seine Bekämpfung“.

Vom Hindenburgplatz. Die unschöne Ecke am Hindenburgplatz dürfte nun bald verschwinden. Bereits ist mit dem Abbruch der alten Häuser an der Einnündung der Lautenschlagerstraße begonnen worden, die dem Neubau des Ver-

waltungsgebäudes des Württ. Sparkassen- und Giroverbands Platz machen müssen.

Anmeldung von größeren Veranstaltungen. Für den kommenden Sommer, insbesondere für die Monate Juni bis August sind außer einigen Ausstellungen für Stuttgart schon jetzt eine größere Anzahl Tagungen vorgemerkt. Um in allen Fällen Gewähr für eine geordnete Unterbringung der auswärtigen Gäste zu haben, und um, soweit irgend möglich, die gleichzeitige Tagung mehrerer Organisationen mit großer Teilnehmerzahl zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Veranstaltungen möglichst frühzeitig beim Stadt. Nachrichtenamt (Rathaus) oder beim Verein für Fremdenverkehr Stuttgart (Geschäftsstelle Hauptbahnhof) anzumelden.

Die Reichstagswahlliste der kommunistischen Partei in Württemberg enthält folgende Namen: Klara Jekin, E. Hörnle, G. Köhler, R. Binder, W. Schwan, W. Leibfarth, J. Fischer, Chr. Vint, G. Lachenmaier, Fr. Reiber.

Stuttgart, 4. April. In württ. Dienste zurückgekehrt. Ministerialrat Löffler, der feinerzeit vom württ. Kultministerium beurlaubt wurde, um als schuldrechtlicher Berichterstatter beim Entwurf des Reichsschulgesetzes im Reichsministerium des Innern mitzuwirken, ist nach dem endgültigen Scheitern des Gesetzes nach Stuttgart zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte im württ. Kultministerium wieder übernommen.

Grazer Besuch. Der Musikverein der Eisenbahnbediensteten in Graz, dem der Stuttgarter Musikverein Flügelrod voriges Jahr einen Besuch abgestattet hatte, beabsichtigt, in der Zeit vom 4.—7. August d. J. den Besuch mit rund 300 Teilnehmern zu erwidern und bei dieser Gelegenheit in der Stadthalle ein Konzert zu geben.

Stuttgart, 4. April. Flugzeuglandung. Das Verkehrsflugzeug Paris—Prag der französischen Luftlinie mußte am Montag mittag gegen 1 Uhr auf den Wiesen beim Wasserturm, nachdem es einige Male in geringer Höhe über die Stadt hinweggestiegen war, niedergehen. Anscheinend hatte es bei dem dichten Nebel die Richtung verloren. Das Flugzeug, das bei richtigem Wetter seinen Flug fortsetzen wird, war mit drei Personen besetzt.

Elmangen, 4. April. Durch Elektrizität getötet. Gestern abend wollte der 30 J. a. verh. Gasarbeiter Traub in seinem Keller Wasser ausschöpfen. Da das elektrische Licht verlagte, wollte er eine Gaslampe anzünden, kam aber dabei mit der elektrischen Leitung in Verührung und wurde getötet.

Rottweil, 4. April. Vom Justizdienst. Der Staatspräsident hat den Landgerichtsrat Klöß in Rottweil zum Landgerichtsdirektor in Rottweil ernannt und den Amtsgerichtsrat Dr. Stark in Rottweil seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Hall versetzt.

Rottweil, 4. April. Brandstifter. Der 17jährige Gipslerlehrling Hermann Bud in Ependorf, O.N. Oberndorf, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat in den letzten 2½ Jahren zwei Scheuern und zwei Oekonomiegebäude angezündet. Er behauptete, eine unwiderstehliche innere Stimme habe ihn zu den Brandstiftungen getrieben.

Schwenningen, 4. April. Erstellung eines Freibads. Der Gemeinderat beschloß die Erstellung eines Schwimmbadens von 50 Meter Länge, 15 Meter Breite und 0,80 bis 3 Meter Tiefe mit künstlicher Erwärmung des Wassers bei kühlerem Wetter. Die Gesamtkosten betragen 126 000 Mark.

Heilbronn, 4. April. Der neue Dekan. Als Nachfolger von Dekan Eytel hat der Oberkirchenrat den früher an der hiesigen Friedenskirche beamteten, jetzigen Dekan Gaus in Nürtingen vorgeschlagen.

Heilbronn, 4. April. Leichenlinderung. Gestern vormittag 11 Uhr wurde beim Steg die Leiche eines seit etwa 4 Wochen vermissten, beim Kanalbau in Horkheim beschäftigten Ingenieurs gefunden, der vermutlich durch Schwermut aus dem Leben geschieden ist.

Dehringen, 4. April. Bahnaupläne. Dem Vernehmen nach sind zurzeit von Jagtsfeld aus Bestrebungen im Gang, die Kochertalbahn durch den Anschluß nach Dehringen und Heilbronn auszubauen.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk Reutlingen im Monat März 1928.

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt mit:

Die winterliche Geschäftsstille hat auch während des vergangenen Monats noch nicht in allen Handwerksberufen einer lebhafteren Beschäftigung Platz gemacht. Selbst da, wo eine Besserung des Absatzes und eine Zunahme der Aufträge festzustellen war, blieb die Steigerung des Absatzes verhältnismäßig gering, namentlich wenn man damit die Entwicklung in derselben Zeit des Vorjahres vergleicht. Wesentlich trug dazu bei, daß die Bautätigkeit in diesem Jahre nur langsam in Gang kommen will. An Bauvorhaben würde es nicht fehlen, aber die nach wie vor bestehende Unsicherheit über die Aufbringung der dazu notwendigen Gelder hielt die Unternehmungslust stark zurück. In manchen Gegenden des Kammerbezirks werden die Bauansichten überhaupt als schlecht bezeichnet, wenn es nicht gelingt, Baurechte in ausreichendem Maße und zu erschwinglichen Zinsen bereit zu stellen. Die geringe Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung wirkte auf den Geschäftsgang im Handwerk ebenfalls recht nachteilig ein.

Auch die Schwarzarbeit macht, begünstigt durch den nur langsamen Rückgang der Arbeitslosigkeit, immer noch viel zu schaffen. Fast in allen Handwerkszweigen macht sie sich allmählich breit. Es mag gerade an dieser Stelle nicht unangebracht sein, darauf hinzuweisen, daß besonders derjenige, welcher glaubt, Bauarbeiten auf diese Weise wesentlich billiger ausführen lassen zu können, sich manchen Gefahren und unangenehmen Folgen aussetzt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat jeder, der in eigener Regie Bauarbeiten ausführen läßt, die damit beauftragten Personen zur zuständigen Berufsgenossenschaft anzumelden. Unterläßt er dies, so hat er nicht nur den Beitrag zu bezahlen, sondern auch noch wegen Umgehung der gesetzlichen Vorschriften eine empfindliche Strafe zu gewärtigen. Unter Umständen tritt die Berufsgenossenschaft für Unfälle, die bei solchen Arbeiten vorkommen, nicht ein, so daß der Auftraggeber alle Kosten bestreiten muß, welche bei schwereren Unfällen recht groß werden können. Und was die sachgemäße und dauerhafte Ausführung der Arbeiten anbelangt, so wird der erfahrene selbständige Handwerker doch in ganz anderem Maße dafür Gewähr bieten können, als derjenige, welcher die Arbeiten zu Scheinbar recht günstigen und verlockenden Bedingungen übernimmt.

Zu einer für manche Handwerksberufe von Tag zu Tag schärferen Konkurrenz beginnt sich allmählich der Wandel der Handel, namentlich durch die Verwendung von Kraftfahrzeugen, auszuwirken. Daß die Vorteile, welche der Käufer dabei hat, wenn er bei ortsfremden Firmen, die oft mit den Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb in Konflikt kommen, seinen Bedarf deckt, nicht besonders groß sind, ist schon wiederholt festgestellt worden. Außerdem wird das ansässige Handwerk, auf dessen Wirtschaftskraft das Wohl der Gemeinde zu einem guten Teil beruht, durch die verschiedenen Auswüchse und ungelunden Formen des Warenhandels empfindlich geschädigt und geht mancher Beschäftigungsmöglichkeiten verlustig. Gegenstand lebhafter Klagen ist nach wie vor die starke

steuerliche Belastung, die in ihrem jetzigen Umfange die notwendige wirtschaftliche Stärkung der Betriebe in bedeutlicher Weise hindert. Zu den genannten Schwierigkeiten tritt noch der langsame Zahlungseingang hinzu. Der Kredit beim Handwerker wird von der Kundschaft vielfach in mehr als zuträglich Weise in Anspruch genommen. Für einen ausreichenden Verdienst bleibt unter solchen Umständen nicht mehr viel übrig. Erschwerend waren für den Geschäftsgang besonders auch die dauernd steigenden Rohstoffpreise, unter deren weiteren Auswirkungen die Unternehmungs- und Kaufkraft anstatt angeregt, gehemmt wird.

Schwankende Beschäftigungsverhältnisse, dadurch hervorgerufen, daß einmal mehr und dann wieder weniger Arbeit vorhanden ist, der Mangel an größeren Aufträgen, der eine gleichmäßigere und rationellere Ausnutzung der Betriebe erschwert, kennzeichnen die augenblickliche Lage des Handwerks und zeigen deutlich, daß das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung auch hier wesentlich langsamer geworden ist. Jedenfalls erscheint die Lage des Handwerks im Ganzen augenblicklich recht unsicher und wenig gefestigt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 5. April 1928

Passion

Eine Liebe kenn ich, die ist treu, war getreu, so lang ich sie gefunden, hat mit tiefem Seufzen immer neu, stets verjünglich sich mit mir verbunden.

Welcher einft mit himmlischen Gedulden bitter bittern Todestropfen trank, hing am Kreuz und küßte mein Verschulden, bis es in ein Meer von Gnade sank.

Mörke.

Ein vielfagendes Bild

Zum Karfreitag

Albrecht Dürer, dessen 400jähriger Todestag heute wieder die Blicke auf ihn lenkt, hat in seiner großen Passion auf dem Bilde der Gefesselung Christi als stillen, mit gefalteten Händen zusehenden Zeugen der Marter sich selbst in den Hintergrund gezeichnet. Ein ergreifendes, persönliches Bekenntnis! Dem großen deutschen Meister war die Leidensgeschichte Christi mehr als ein abwechslungsreicher, spannender Stoff aus altersgrauer Vorzeit, an dem er seine Kunst verlor. Er hat in dieser Geschichte gelebt, er hat sie seinen Volks- und Zeitgenossen verdeutlicht und vergegenwärtigt, hat sich buchstäblich in sie hineinversetzt. Er war aufs tiefste davon durchdrungen: um mich geht's, Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage.

Ob du dich auch so wie er in die Nähe jenes Schmerzensmannes stellen kannst? Setz, wo man seiner Passion denkt? Selbstverständlich kann niemand von unsereinem die gewaltige, schöpferische Phantasie eines Dürer verlangen. Aber hier kommt es auch gar nicht auf die Phantasie an, sondern auf die innere Haltung. Wer nicht hängen bleibt am Vorletzten, an der Unrast und am Flitter des Alltags, wer der letzten Frage und der letzten Verantwortung nicht ausweicht, der wird's inne: gerade in der Passionsgeschichte handelt es sich um dies Letzte. Und wer nicht alle andern mißt mit seiner eigenen kurzen Elle, sondern sich messen läßt von dem, der hier litt und starb, der wird's inne: einer ist für alle gestorben, und naht sich, wie Dürer auf jenem Bilde, still und mit gefalteten Händen der unergründlichen und unerschöpflichen, leidenden und heilenden Liebe.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Beuren N. A. Nagold dem früh. Hauptlehrer Luz daselbst, Ludwigsburg dem Oberlehrer

Müller in Gärtringen N. A. Herrenberg, Stuttgart mit Vorort der Hauptlehrer Hayer in Untermsbach N. A. Freudenstadt, Maier in Kuppingen N. A. Herrenberg, Straub in Nöttingen N. A. Calw, dem Hauptlehrer i. W. Liebendörfer in Korntal N. A. Leonberg übertragen.

Sitzung des Bezirksrats Nagold am 3. April in Altensteig

Den hauptsächlichsten Gegenstand bildete der Haushaltsplan der Amtsförperschaft für das Rechnungsjahr 1928. Nachdem schon in dem vom Oberamtspfleger vorgelegten Entwurf eine Reihe von Ausgabenposten gegenüber dem Vorjahr ziemlich gekürzt erscheint, hat sich der Fehlbetrag für heuer um etwa 54 000 RM. erhöht auf insgesamt 274 642 RM. Neben der zwangsläufigen Steigerung mancher Ausgabenposten (so z. B. beim Wohlfahrts- und Jugendamt um etwa 7000 RM., bei den Pensionisten- u. Versicherungsbeiträgen um 12 000 RM. auch durch Unterstützungsbeiträge anlässlich der Hochwasserkatastrophe vom Mai v. J. mit 12 000 RM.) ist die Erhöhung des Fehlbetrags hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im heurigen Voranschlag ein Abmangel der Bezirkskrankenhausverwaltung mit rund 60 000 RM. läuft; daran nimmt die Verzinsung und Tilgung der zur Bestreitung der Bezirkskrankenhaus-Erweiterungskosten aufgenommenen Schulden mit rund 40 000 RM. teil. (Nach dem Voranschlag des Vorjahres mußte die Amtsförperschaft für das Krankenhaus 15 000 RM. zuschießen u. zw. ebenfalls für Schuldzinsen). Daß der Zuschuß heuer ganz erheblich in die Höhe gehen muß, war in Anbetracht der großen Belastung durch Zinsen- und Tilgungsdienst für den Krankenhausumbau zu erwarten. Der Voranschlag sieht zwar bereits eine stufenweise Erhöhung der Vermögensgegenstände vor, doch muß davon ausgegangen werden, daß einerseits in der auf den Umbau unmittelbar folgenden Zeit nur mit einer allmählichen Steigerung der Belegungsziffer gerechnet werden kann und andererseits insbes. eine gewisse Höchstgrenze für die von den Kranken zu erhebenden Vermögensgegenständen aus naheliegenden Gründen zwangsläufig festliegt; schon aus diesem letzteren Grunde ist in einem modernen Krankenhaus — und zu diesen zählt nun auch das Bezirkskrankenhaus Nagold — grundsätzlich ein Ausgleich aller anfallenden Ausgaben (d. h. laufender Betrieb samt Verzinsung und Tilgung der Schulden) durch entsprechende Einnahmen mindestens insoweit unmöglich, als für den Zinsen- und Tilgungsdienst erhebliche Beträge aufzuwenden sind. Nach eingehender Aussprache hat der Bezirksrat nun mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen, das bisher zu nieder bemessene Betriebskapital der Oberamtspflege von 30 000 auf 40 000 RM. aus Restmitteln zu erhöhen und bei der Amtsversammlung zu beantragen:

den Voranschlag für 1928 wie entworfen festzustellen, 230 000 RM. durch Anlage auf die Bezirkskommunale aufzubringen (im Vorjahr waren es 200 000 RM.), den Rest des Fehlbetrags mit rund 44 600 RM. aus verfügbaren Restmitteln zu bestreiten und den von diesen noch weiter verbleibenden Betrag von etwa 26 700 RM. zur Deckung unvorhergesehener bzw. außerordentlicher Ausgaben (insbes. zur Bestreitung der über 500 000 RM. hinausgehenden Umbaufkosten des Bezirkskrankenhauses) bereitzubehalten.

Die heurige ordentliche Amtsversammlung wurde auf Mittwoch, den 11. April, anberaumt. Sie beginnt vormittags 8 Uhr mit einer Besichtigung des Bezirkskrankenhauses, anschließend etwa um 9 Uhr werden die Verhandlungen auf dem Rathaus Nagold eröffnet (vgl. den Anzeigenteil).

Auto-Unfall

Am Dienstag Abend, bei Eintritt der Dunkelheit, hat sich in der Altensteiger Straße unweit der Delmühle ein Hanomag-Klein-Auto aus Stuttgart überschlagen und wurde dabei schwer beschädigt. Der Führer kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Soviel man hörte,



38. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Es war schon gut, daß wir nicht selbst die Nachsuche aufzunehmen brauchten; denn bei der Dunkelheit hätten wir die Schneepfen, von denen die eine nur gestülgt war, schwerlich gefunden. Aber „Sylvan“ machte seine Sache famos, und nachher hat mich Herr von Mansar noch ein Stückchen begleitet.

Ich blätterte die Seiten um und mußte unwillkürlich lächeln. War das wirklich das Tagebuch eines jungen Mädchens? Kein Wort von all dem, was sonst wohl die Phantasie einer achtzehnjährigen jungen Dame beschäftigt, nur immer eines: Jagd, Jagd, Jagd! Dazwischen kurze, flüchtig hingeworfene Notizen: ein Picknick, eine Abendgesellschaft, Besuche von Gutsnachbarn — „zu sab', nun kann ich heut' abend nicht auf den Bod am Erlenschlag hirschen...“ Und endlich die Aufzeichnung:

„Ris-Erdö, am 27. Dezember 1901. In einer Woche wollen wir nach Budapest übersiedeln. Onkel meint, das Trauerjahr sei nun vorüber, ich müßte „ausgeführt“ werden... als ob mir daran etwas gelegen wäre! Tausendmal lieber bliebe ich hier in dem verzauberten Winterwald, Menschen langweilen mich, aber — Onkels Nachwort ist entscheidend, und meine Freundinnen beneiden mich, gerade als ob das Glück darin bestände, daß man kostbare Toiletten trägt, sich mit Schmutz behängt und den Hof machen läßt...“

„Am Tage danach. Heute war der Oberförster von Mansar zum Besuch hier. Tante lag mit ihrer Migräne fest, und Onkel hatte in Temesvár zu tun. Habe ich also den Herrn von Mansar empfangen. Natürlich hatte er schon von unserer bevorstehenden Abreise gehört. „Werden Sie mich auch nicht ganz vergessen, Gräfin?“ Die Frage war ein wenig heikel, und ich antwortete mit einem Scherz. Ueberhaupt, fast will es mir scheinen, als führe den Herrn Oberförster noch ein anderes als rein nachbarliches Interesse so oft nach Ris-Erdö... Das sollte mir leid tun; denn ich habe in

ihm immer einen guten Kameraden gesehen — mehr nicht, und es wäre schade, wenn er sich Hoffnungen machte, die ich weder erfüllen kann noch will...“

Einen Augenblick lang hielt ich inne — so also hatte es angefangen damals... Die nächsten Blätter waren flüchtig betrieft.

„Budapest, Margit Körut, am 20. Jänner 1902. Wieder ein verlorener Tag! Und den zweiten Heiratsantrag in nicht ganz drei Wochen! Onkel und Tante waren ganz außer sich — eine solche Partie auszuschlagen! Aber ich will nicht, will nicht! Und wenn ich mich einmal verlobe, dann muß es eine Liebe sein, die über mich kommt wie ein Sturmwind, die alles andere zum Schweigen bringt — verkaufen werde ich mich nicht!“

„Ris-Erdö, am 1. März 1902. Gott sei Dank! Nun sehe ich wieder in meinem lieben, trauten Zimmer, atme den würzigen, herben Hauch des erwachenden Frühlings und blicke hinaus auf die endlos weite Puszta, den fern in bläulichem Dämmer liegenden Waldstreif, brauchte mich nicht mehr mit faden Gesprächen und noch faderen Schmeicheleien langweilen zu lassen. „Gleich am ersten Tag nach unserer Rückkehr ist der Oberförster von Mansar herübergekommen — ganz zufällig natürlich, wie er behauptet. Ob er sich wirklich Hoffnung macht?“

Ein paar leere Seiten folgten, zwischen denen Lichtbilder lagen, Wildaufnahmen: ein segender Bod, eine britende Schneepje, zwei Kolbenhirsche. Dann kamen wieder kurze Bemerkungen, Alltägliche, Dinge, die auf den Haushalt die Wirtschaft Bezug nahmen, hin und wieder ein kleines Stimmungsbild von einem Ausritt, einem Birsjagang. Das ging so bis Ende Juli. Ich war ein wenig enttäuscht, hätte am liebsten weitergeblättert. Und nun:

„Ris-Erdö, am 4. August 1902. Ein Erlebnis — und was für eines!! Bin wieder einmal dem alten, heimlichen Grenzbock zu Gefallen gegangen — natürlich umsonst. Am Wildacker bei Zagen 16 hatte ich mich angelehnt. Eine Rinde mit zwei Röhren zog zur Neigung, ein Schmalreih — sonst nichts. Doch dann! Irgendwo im Unterholz ein ganz leises Knacken, Anstreicheln, rot schimmert es zwischen den Stangen — ein Geweihter, noch im Bast, aber ein Hirsch, wie ich noch keinen sah! Das Geweiht! Seheheln klar verdeckt Enden, wundervolle Bekerktronen und eine Stangenstärke...!! Das Herz schlug mir bis zum Halse, breit und frei stand der Kapitale auf kaum vierzig Gänge, zog ganz langsam und vertraut über den Grenzgraben hinüber ins Feindliche... Jawohl „Feindliche“, denn den Hirsch gönne ich keinem — keinem!“

„Am 8. August. Ich habe „ihn“ wieder gesehen ihn“, den Traum meiner Träume, den hochkapitalen Sechzehnder! Aber — er stand drüben, im Staatlichen, hatte auch noch nicht gefegt... Ob Herr von Mansar etwas ahnt?! Vielleicht wäre es am besten, wenn ich einmal ganz offen mit ihm reden würde — ich glaube, es gibt kaum einen Wunsch, den er mir abschlägt. Wenn ich nur nicht fürchten mußte, daß er aus meiner Vertrauensseligkeit Kapital schlagen will! Zweimal habe ich mich verleugnen lassen, als er zu Besuch kam, Tante machte mir dann Vorwürfe, aber Onkel meinte: „Geh' laß' d' Sopherl in Ruh', hätt' eh' kein' Zwert' a Gpufi mit dem Herrn von Mansar!“ Onkel Franz läßt mir überhaupt jeden Willen, verzieht mich, und — fast will's mir scheinen, als ob Tante etwas eiferüchtig sei, sie sähe es wohl nicht ungern, wenn ich einmal „Ernst machte“. Da kann sie freilich warten...“

„Am 15. August. Und nun ist es doch zu einer Aussprache gekommen... Seit ich den Sechzehnder zum erstenmal gesehen habe, bin ich Abend für Abend an der Grenze gewesen — auch heute wieder. Am Vormittag hatte es geregnet, und ich wollte erst mal abfahren, ob der Geweihte vielleicht schon ausgewechselt sei. Da hör' ich plötzlich meinen Namen rufen: „Serous, Gräfin, ja, was tun Sie denn da? — „Guten Abend, Herr von Mansar,“ sag ich, „Ihren Kapitalen?“ „Ja, freilich, der Hirsch steht drüben bei mir, bummelt nur gelegentlich einmal über die Grenze, vor einer Viertelstunde hab' ich mich an ihn herangebirtcht, muß doch Wechsel und Einstand genau bestätigen; denn im Oktober will ihn der Erzherzog Franz Ferdinand abschießen...“ Mir war 's, als hätt' mir einer einen Schlag ins Gesicht verlegt: „Den... den Sechzehnder?“ „Freilich, hab' schon Order von Wien, ehe nicht der Kapitale auf der Decke liegt, darf kein anderer Schuß im Reviere fallen!“ — „So! Und wenn ich Ihnen nun zuvorkomme?“ „Wenn!“ Der Oberförster von Mansar lächelt ein ganz klein wenig: „Morgen soll die ganze Grenze verlappt werden, sechs Waldhüter, die alle acht Stunden abgeföhrt werden, müssen Wache halten...“ „Anfinn! Sie wollen mich bloß necken!“ „Aber — bitt' schön, Gräfin, hier!“ Damit zieht er einen Umslag aus der Tasche, reicht ihn mir herüber: „A. R. Hofjagdamt...“ es stimmt, stimmt wirklich! — „Dante,“ sag' ich und gebe das Schreiben zurück, „ich habe noch gar nicht gemußt, daß Sie so... ehrgesig sind, Herr Forstmeister, „in spe“, und ein buntes Ordensbandel wird wohl auch noch abfallen!“ Blutrot ist er geworden: „Gräfin!“ Ich aber nickte ihm nur flüchtig zu: „Guten Abend, Herr von Mansar!“

Fortsetzung folgt.

gibt der... nüssen und... Straßen... Schulb... Straße, di... -Zredene... es bringen... -Altenste... täglich sich... genügend... die für sou... dige Tari... — an ihr... Schuldipte

Geste... Aufregung... dem Dach... aus irgen... Bligableit... Dachst... nicht meh... es trotz i... Tache lan... Während... Dachst... weiter ha... Empfang... Kletterpa... welcher S... junden ha... klopfenden

Altenste... w u n d a r... Teilnahme... Nachbarbe... erdigung d... arztles He... In dem g... mit Jahre... dem Bezi... Nerzte der... letzten Ru... eine ergr... Verdienste... 1870/71 mi... seine Pra... Treue und... Leben sei... und Leiden... Arzt hatte... Krieges als... große Auf... legten Krä... stand Fabr... gerwerb... R a f. N... der Vorsta... Seiten der... Jzrderer u... Altensteig... Kranz an... entschläfene... und durch... Musikverei...

Oberstal... perlaufte H... alten Kirch... nach beauf... siedeln, un... treiben.

Catlinge... Ein hiesige... fügen Baue... eine Nach... Abend in se... vermühte, s... auch bald... konnte, nah... Quartier... der von sei... zu den viele... die Tiere e... ofe Manf...

Herrenber... d e r A r b... mit dem... Südwestdeu... ärtle Herren... einen Arbei... zulegen. G... Einpruch e... diesen Plan... des Bezi... stieren. E... lung der z... bestehenden... feinen wirt... mehr in de... Bezirk und... berg beschä... haben, daß... zentrales V... und Hort... könnten.

Calw, Geitern nach... Krankheit... entkammt e... verlebte sei... von ihm he... gutem Erfo... sich als Arz... große Prazi... müßlich tät... er sich große... leiner Part... Jahrzehnte... gelehrt ha... Kriegszeit h... Wetter unge... grette jema... er Bahnarzt

berg, Stuttgart
er in Unter-
ruppingen
O. Calw, dem
in Korntal O. A.

April in Altensteig

de der Haus-
t für das Rech-
vom Oberamts-
Ausgabeposten
erscheint, hat sich
00 RM. erhöht
zwangsläufigen
B. beim Wohl-
M., bei den Pen-
12 000 M. auch
Hochwasserkata-
M.) ist die Er-
trauf zurückzufüh-
mangel der Be-
000 RM. läuft,
ung der zur Be-
rangskosten auf-
M. teil. (Nach
Amisförderstiftung
u. zw. eben-
zuerst ganz er-
Anbetracht der
ngsdienst für den
Goranslag sieht
er Verpflegungs-
werden, daß einer-
folgenden Zeit
Belegungsstärke
insbes. eine ge-
zu erhebenden
Gründe ist in
dieser zählt nun
grundständig ein
h. laufender Be-
Schulden) durch
lange unmöglich,
schwebliche Beträge
sprache hat der
menmehrheit be-
Betriebskapital
0 M. aus Rest-
ammlung zu be-

ren feizustellen.
Bezirksgemein-
es 200 000 M.),
44 600 M. aus
und den von
etrag von etwa
ener bzw. außer-
Betreitung der
mbautkosten des
m lung wurde
t. Sie beginnt
ng des Bezirks-
Uhr werden die
eröffnet (vgl.
Dunkelheit, hat
er Delmühle ein
erschlagen und
er kam wie durch
wiel man hörte,

m 8. August.
den Traum mei-
er! Aber — er
noch nicht gefest
Vielleicht wäre
a mit ihm reden
Wunsch, den er
m mußte, daß er
l schlagen will!
als er zu Bewuß-
er Dinkel meinte:
'Zwerk a Gipsi
läßt mir über-
fast will's mit
sei, sie lähe es
st machte". Da
m 15. August.
e gekommen
gelesen habe, bin
en — auch heute
en, und ich wollte
leicht schon aus-
nen Namen rufen:
da? — „Guten
nen Kapitalen?!“
ir, bummelt nur
r einer Viertel-
muß doch Wechsel
Oktober will ihn
hen. „Mir
ins Gesicht ver-
reißlich, hab' schon
f der Decke liegt,
!“ — „So! Und
„Wenn!“ Der
kein wenig
ot werden, sechs
t werden, müssen
llen mich bloß
r!“ Damit zieht
hn mir herüber:
— nicht wirklich!
zurück, „ich habe
geizig sind, Herr
densbandel wird
er geworden:
ichtig zu: „Guten

gibt der Führer des Autos den schlechten Straßenverhältnissen und der falschen Anlage, d. h. die Neigung der Straßen durchweg nach der Außenseite der Kurven, die Schuld. — Wenn man in Betracht zieht, daß gerade diese Straße, die für den Durchgangsverkehr Stuttgart—Nagold—Freudenstadt die Hauptverkehrsstraße werden soll, so ist es dringend erforderlich, hier auf dieser Strecke; Nagold—Altensteig, baldmöglichst Abhilfe zu schaffen. Die bald täglich sich vergrößernde Unfallchronik sollte eigentlich schon genügend für sich gesprochen haben und die Reichsbahn, die für jenseitige Dinge Geld übrig hat — die angelegte Tarifierhöhung scheidet sich nicht ab, dies zu behaupten — an ihrem Gewissen anpacken und an ihre Pflicht und Schuldigkeit erinnern.

Jugendlicher Fassadenkletterer

Gestern Abend gab es bei der Stadtkirche eine große Aufregung, wo man einen kaum 11jährigen Jungen auf dem Dach der Kirche herumsteigen sah. Das Kerlchen war aus irgend welchen Motiven an der glatten Wand am Blitzableiter hoch und dann über das Kirchendach bis zum Dachstuhl geentert, von wo aus er einen Abstieg scheinbar nicht mehr wagte. Der gleich angerückten Feuerwehr war es trotz ihrer hohen Leitern, die nicht bis zum obersten Dache langten, unmöglich, den Jungen herunterzuholen. Während man sich nun beriet, Kletterer „Kurtle“ auf dem Dachstuhl entlang zum Turm und dort am Blitzableiter weiter hoch bis zum untersten Kranz, wo er dann in Empfang genommen wurde. Die Aufregung ob dieser Kletterpartie war nicht gering und es ist fabelhaft, mit welcher Schnelligkeit sich so viele Menschen zusammengefunden hatten, um mit meist verlorren Gesichtern und klopfenden Herzen dieser Rettungsaktion zuzusehen.

Altensteig, 4. April. Beerdigung von Stadt- und Arzt Vogel. Unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme aus der hiesigen Stadt, dem Bezirk und den Nachbarbezirken fand am gestrigen Nachmittag die Beerdigung des im 75. Lebensjahr verstorbenen Stadt- und Arztes Heinrich Vogel auf dem alten Friedhof statt. In dem großen Trauerzug war der hiesige Kriegerverein mit Fahne vertreten. Außerdem gaben viele Beamte aus dem Bezirk, der Städte und Gemeinden, sowie zahlreiche Ärzte der Umgebung dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte. Am Grab hielt Stadtpf. Horlach eine ergreifende Rede, in welcher er auch die Person und Verdienste des Entschlafenen würdigte, der den Krieg von 1870/71 mitmachte und schon im Alter von 21 Jahren hier seine Praxis eröffnete und sie über 50 Jahre mit großer Treue und Hingabe an allen Ständen ausübte. Sein Leben sei ein fortgesetztes Dienen im Dienste der Kranken und Leidenden gewesen, die in ihm einen stets hilfsbereiten Arzt hatten, der noch in hohem Alter während des letzten Krieges als einziger Arzt hier u. in weiter Umgebung eine große Aufgabe zu erfüllen hatte. Am Grab sprachen und legten Kranz nieder: Als Stellvertreter für den Stadt- und Fabrikant Zimmermann, für den Bezirkskriegerverband, dessen Vorsitzender, Gärtnereibesitzer Julius K a f, Nagold und für den Metzgereiverein Nagold-Calw der Vorstand, Medizinalrat Dr. Beez, Calw. Auch von Seiten der Hebammen sah man eine Kranzspende. Als Förderer und Gönner des ehemaligen Privatsparvereins Altensteig legte Sparfassenleiter Walz ebenfalls einen Kranz am Grab nieder. Der Kriegerverein grüßte den entschlafenen Kameraden noch durch die üblichen Schüsse und durch Senkung der Fahne über dem Grab. Der Musikverein hatte den Gesang übernommen.

Oberthalheim, 4. April. Bei j w e s e l. Dieser Tage verkaufte Konrad J a h n acht, Gipsermeister, sein bei der alten Kirche gelegenes Wohnhaus an Joh. Georg Kummer von Oberthalheim um den Preis von 36 000 RM. Jah-nacht beabsichtigt am 1. Mai nach Grünmetzitten überzusiedeln, um dort ein Gipser- und Malergeschäft zu betreiben.

Eutingen O. A., 4. April. Treuer Kamerad. Ein hiesiger Gewerbetreibender hatte sein Pferd einem hiesigen Bauern zur Feldarbeit geliehen, und dieser behielt es eine Nacht in seinem Stall. Als des Ersten Hund am Abend in seines Herrn Stall den gewohnten Schlafkameraden vermisste, ging er fort, ihn zu suchen, und fand ihn natürlich auch bald. Da er aber in den fremden Stall nicht hinein konnte, nahm er in einem nahen offenstehenden Schweinestall Quartier. Er blieb auch die zweite Nacht, bis ihn sein Herr, der von seinem Verbleib erfahren hatte, heimholte. Dies ist zu den vielen vorhandenen Beweisen hin ein neuer, daß auch die Tiere ein gefühlsvolles Herz und bisweilen mehr Treue als Menschen haben.

Herrenberg, 4. April. Um die Zusammenlegung der Arbeitsämter. Der Gemeinderat befaßte sich mit dem vom Präsidenten des Landesarbeitsverbandes Südwestdeutschland vorgelegten Plan, die Arbeitsbezirke Herrenberg, Horb, Freudenstadt, Calw u. Nagold in einen Arbeitsamtsbezirk mit dem Sitz in Nagold zusammenzulegen. Gegen diesen Vorschlag wurde von allen Seiten Einspruch erhoben. Es wurde einstimmig beschlossen, gegen diesen Plan der beteiligten Wirtschaftskreise im Interesse des Bezirks und seiner Einwohner nachdrücklich zu protestieren. Ein derartiger Plan lasse die richtige Beurteilung der zwischen den Bezirken Herrenberg und Nagold bestehenden Verhältnisse völlig vermissen. Herrenberg habe keinen wirtschaftlichen Zusammenhang mit Nagold, sei vielmehr in der Richtung nach Stuttgart festgelegt, in dessen Bezirk und Umgebung etwa 300 Arbeiter aus Herrenberg beschäftigt seien. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß sich Herrenberg selbst in vorzüglicher Weise als zentrales Arbeitsamt eigne, dem die Bezirke Böblingen und Horb, sowie Teile von Rottenburg zugeteilt werden könnten.

Calw, 4. April. Sanitätsrat Dr. Jahn. Gestern nachmittag verschied im Krankenhaus nach schwerer Krankheit Sanitätsrat Dr. Georg Jahn. Der Verstorbene entstammte einer alten, angesehenen Calwer Familie; er erlebte seine Jugendzeit wie sein ganzes Leben in seiner von ihm heiß geliebten Vaterstadt. Nach seinen mit sehr gutem Erfolg absolvierten medizinischen Studien ließ er sich als Arzt in Calw nieder. Er verschaffte sich bald eine große Praxis und war von früh bis abends spät unermüdet tätig. Sowohl hier als auf den Landorten erfreute er sich großen Ansehens und eines felsenfesten Vertrauens seiner Patienten. Was der Verstorbene im Laufe der Jahrzehnte an Treue und Hingabe zu seinen Patienten geleistet hat, ist unermesslich. Besonders auch in der Kriegszeit hat er sich zu jeder Nachtzeit und bei jedem Wetter ungeachtet seiner Patienten angenommen. Nie beehrte jemand seine Hilfe vergeblich. Viele Jahre war er Bahnarzt. In seinem Leben und Wandel, in seinem

Amt als langjähriger Kirchengemeinderat bewies er sich als aufrichtiger Christ, dem Frömmigkeit eine wahre Herzenssache war. Sein Hinscheiden wird nicht nur bei seinen Angehörigen und Verwandten, sondern auch in weitem Umkreis eine überaus schmerzliche Lücke reißen.

Letzte Nachrichten

Um die Nachuntersuchung der Kriegsbeschädigten.

Berlin, 5. April. Amtlich wird mitgeteilt: Einer Entschließung des Reichstages entsprechend hat der Reichsarbeitsminister angeordnet, daß die von Amtswegen vorzunehmenden Nachuntersuchungen der Kriegsbeschädigten bis zum 31. Dezember 1928 einzustellen sind. Der betreffende Erlaß wird in der nächsten Nummer des Reichsverordnungsblattes veröffentlicht werden.

Berufung der Staatsanwaltschaft im Barmatprozeß

Berlin, 5. April. Wie Berliner Morgenblätter melden, hat die Staatsanwaltschaft in den Fällen, in denen Julius und Henry Barmat verurteilt worden sind, gegen das Strafmaß Berufung eingelegt.

Die Südtiroler Jugend will deutsch bleiben.

Berlin, 5. April. Wie der Lokalanzeiger aus Wien berichtet, kam es in der Schule des südtiroler Städtchens Puttach zu lärmenden Szenen. Die Kinder erklärten der italienischen Lehrerin, daß sie nicht mehr italienisch, sondern ihre Muttersprache, deutsch, lernen wollten. Als die Lehrerin diesem Wunsch nicht nachkommen wollte, fielen die Kinder über sie her und drohten, sie zu verprügeln, worauf sich die Lehrerin gezwungen sah, die Schule fluchtartig zu verlassen.

In der Nacht desselben Tages wurde von Unbekannten auf den beiden Kasernen der Stadt sowie auf anderen Amtsgebäuden die Tiroler Fahne gehißt. Es kam zu einer wilden Heßjagd nach den Tätern, wobei 30 Personen verhaftet wurden.

Mussolini erläßt eine Dieramnestie.

Berlin, 5. April. Nach Meldungen Berliner Morgenblätter hat Mussolini in seiner Eigenschaft als Chef der Regierung anlässlich der Dieramnestie für Antifaschisten erlassen, die auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates von den politischen Gerichten verurteilt worden waren. Im ganzen handelt es sich um über 500 Personen, die der Amnestie teilhaftig werden.

Die Spannung zwischen Faschismus und Vatikan.

Rom, 5. April. Unter dem Eindruck des gestrigen Artikels im „Operatore Romano“ verlangt das faschistische Blatt „Lavoro d'Italia“ eine Klärung über die Nachtbefehle des Papstes gegenüber den souveränen Rechten des Staates. Der Impero kritisiert scharf die Politik des Vatikans, indem das Blatt darauf hinweist, daß die christliche Kirche niemals verstanden habe, politische Unruhen, wie z. B. Kriege zu verhindern. Die Kirche habe sogar Kriege gemacht, wo sie nur konnte.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 4. April. 4,1775 G., 4,1855 B.
6 D. Reichsmark 27 86,75.
D. Wk.-Ant. 1 51,62.
D. Wk.-Ant. 2 54,75.
D. Wk.-Ant. ohne Ausl. 15,25.
100 Mark = 608 franz. Franken.
Berliner Geldmarkt, 4. April. Täg. Geld 7,5—9, Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel 7 v. 5.
Privatdiskont 6,75 v. 5.

Vom Neckarthal. Nachdem die Abnahme der Erzeugung der Neckarwasserkraftwerke Oberhesslingen, Cannstatt, Horkheim, Neckar-Heidelberg, Heidelberg-Weiblingen und Ludenburger schon seit geraumer Zeit gesichert ist, hat die Neckar-Altkriegsgesellschaft mit Zustimmung der beteiligten Regierungen nunmehr auch über die elektrische Energie sämtlicher Stauffenwerke zwischen Heidelberg und Neckarthal—Kochendorf langfristige Verträge mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und der Hessischen Eisenbahn-Altkriegsgesellschaft abgeschlossen. Sie regeln den Stromabfluß zu Bedingungen, die die Neckar-Altkriegsgesellschaft von jedem finanziellen Risiko für den Bau, den Betrieb, die Unterhaltung und Erneuerung der Kraftwerksanlagen befreien und nach Tilgung der Kraftwerkskosten auch die Amortisation der Schiffahrtsanlagen auf der genannten Strecke lange vor Ablauf der der Neckar-Altkriegsgesellschaft zur Ausnutzung der Wasserkräfte erteilten Konzession ermöglichen. Damit ist ein wichtiger Schritt für die Vollendung der Kanalstrecke Heidelberg—Heilbronn getan. Auch an der Unterbringung der noch übrigen Wasserkräfte zwischen Heilbronn und Bödingen ist nicht zu zweifeln.

Aus Handel und Industrie. Die Generalversammlung der Industrie- u. G. Stuttgart hat den für das Jahr 1927 sich ergebenden Gewinn von 132 353 RM. zur weiteren Tilgung des Verlustvortrags aus 1926 verwendet. — Die Generalversammlung der Grundst. u. G. am neuen Bahnhof Stuttgart hat den Verlust von 49 644 RM. einschließlich 168 069 RM. Verlustvortrag von 1926 mit insgesamt 217 713 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. — Der Aufsichtsrat der Salzmert Heilbronn u. G. beschloß, aus einem Reingewinn von 449 215 RM. (im Vorjahr 249 840 RM.) eine Dividende von 10 v. 5. (im Vorjahr 7 v. 5.) auf die Stammaktien und 6 v. 5. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen. Die Ausfichten werden als günstig betrachtet.

Stillelegung der Dresdener Druckereibetriebe. In einer heute abgehaltenen Sitzung des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckervereins und der Innung Dresdener Buchdruckerbetriebe, an der fast alle Mitglieder teilnahmen, wurde beschlossen, die Betriebe nunmehr stillzulegen. Damit wird eine große Anzahl von Gehilfen, die die Arbeit zu den durch den Tarif festgesetzten Bedingungen aufgenommen hat, ausgespart. Der Bezirksverein ist entschlossen, den Kampf mit aller Entschiedenheit fortzuführen.

In der sächsischen Metallindustrie, in Dresden, Bauen, Chemnitz, Plauen und Zwickau sind etwa 20 000 Arbeiter in den Zustand getreten. Die Arbeitgeber werden zur Frage einer Gesamtliquidation Stellung nehmen.

Der Streik der Berliner Expeditionsarbeiter ist durch Schiedsspruch (3 Mark Erhöhung des Wochenlohns und ab 1. Juli eine weitere Mark) beendet worden.

Stuttgarter Börse, 4. April. Die Osterfeiertage machen sich bereits geltend, und da auch die Geldverhältnisse eine Kleinigkeit knapper sind, ist die Börse etwas ruhiger, doch sind die Kurse gehalten und der Schluß behauptet. Goldpfandbriefe ohne besondere Bewegung. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte
Am, 3. April. Schlachtwiehm. Futtrieb: 8 Ochsen, 9 Karren, 5 Kühe, 16 Rinder, 148 Kälber, 248 Schweine. Preise:

Ochsen 1. 50—52, Karren 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 32—36, 3. 18—30, Rinder 1. 52—54, 2. 48—50, Kälber 1. 76—28, 2. 70 bis 74, Schweine 1. 52—54, 2. 48—50 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 3. April. Schlachtwiehm. Futtrieb: 5 Ochsen, 7 Kühe, 31 Rinder, 9 Karren, 7 Kälber, 2 Schafe, 450 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55—57, 2. 52—54, Karren 1. 50—52, 2. und 3. 46—48, Kühe 2. und 3. 28—40, Rinder 1. 59—61, 2. 55 bis 57, Schweine 1. 56—58, 2. 57—59, 3. 52—55 M. Marktverlauf: mittelmäßig.

Biehpreise. Kalen: Ochsen 650, Stiere 520—620, Karren 340 bis 500, Kühe 161—510, Kälber und Jungvieh 155—590, Kälber 90—114. — Heßlingen: Rinder ¼—½jährig 170—270, trächtige Kälberinnen und Kühe 550—650, Wurfkühe 180—300, Schlachtwieh 50—55. — Rosenfeld: Karren 1100, Kühe 260—610, Kälberinnen 480—680, Jungvieh 145—380 M.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 17—25, Läufer 48—52. — Heßlingen: Milchschweine 16—25. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—28, Läufer 30—60. — Riedlingen: Milchschweine 18 bis 32, Mutterchweine 120—155 M.

Pferdepreise. Kalen: Arbeitspferde 200—500, Schlachtpferde 60. — Pforzheim: Schlachtpferde 50—100, leichte Pferde 150—500, mittlere 600—900, schwere Arbeitspferde 1000—1500 M.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 14—15, Weizen 14,50—15, Saatroggen 16,20—17, Roggen 15, Gerste 15—17, Hafer 10—15,50, Kleefamen 200, Wicken 13,20—14,50. — Croßheim: Kernen 14, Weizen 13,20, Roggen 13, Hafer 11,50—11,80, Gerste 14. — Mengen: Roggen 13, Saatgerste 15. — Riedlingen: Saaterste 15,20—16, Gerste 14,70—15, Saathofer 13—15,80, Hafer 11,50 bis 12,50, Saatroggen 15, Erber 37, Wicken 14—16. — Urach: Dinkel 10,50—11, Gerste 13,50—14,50, Hafer 11—14, Weizen 15—16, Kleefamen 110, Erber 35, Erben 35 M. d. Ztr.

Das Wetter
Im Westen liegt Hochdruck, im Nordwesten eine starke Depression. Für Freitag und Samstag ist nach zeitweiliger Aufklärung immer noch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:
Calw: Dr. Gg. Jahn, Sanitätsrat
Wörnersberg: Joh. Gg. Mohrhardt, Holzbauer, 67 J.

Beilagen-Hinweis.

Mit der kommenden Frühjahrszeit
stellt sich ganz von selbst der stärkere Verbrauch von Seifen und Waschmitteln ein; denn der reinlichste lebende Hausfrau ist es ein unabweisbares Bedürfnis, ihr Haus von dem lästigen Winterstaube zu befreien und durch eine gründliche Frühjahrsputzerei die Wohnräume, Wäsche und Haushaltgegenstände wieder in eine blinkende Sauberkeit zu bringen. Damit tritt auch die Frage an Sie heran: „Mit welchen Reinigungsmitteln gelange ich am schnellsten und billigsten zum Ziel“. Wir bekommen hierauf aus Fachkreisen die Antwort:
Die weithin bekannte Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik, Gebrüder Harr in Nagold, stellt alles her, was für Wasch- und Putz-Zwecke dient, so die altdeutsche Kernseife, bekanntlich eine Erfindung der alten Bataver, die am Niederrhein saßen, die Silber- und Schwabogold-Schmierseife, und insbesondere die modernen Waschmittel wie das Sauerstoff-Waschpulver „Forelle“ und die als Gesicht- und Badeseife gleich gut verwendbare Tannenbuche-„Nagaltuna“. Wir verweisen des Näheren auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt, den wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen. 1089

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Karfreitags wegen am Karfreitag zur gewohnten Stunde.

Dorn's Kaffee
billig und gut

624 PS Wanderer-Bierfäßer
offen, maschinell einwandfrei und gut erhalten, komplett ausgestattet, mit sechsfacher Bereifung, preiswert im Auftrag zu verkaufen.
Autohaus Spindler, Rottweil a. N.

Zum Osterfest
Den
Hut
und die Mütze
kaufen Sie am besten
1402 bei
Oscar Rapp - Nagold.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Gute Qualitäten!

Amtliche Bekanntmachung. Amtsversammlung.

Am Mittwoch, den 11. April 1928, vorm. 8 Uhr, findet in Nagold die ordentliche Amtsversammlung statt. Zunächst wird der Neubau des Bezirkskrankenhauses unter fachkundiger Führung beauftragt. Im Anschluß hieran etwa um 9 Uhr beginnen die Verhandlungen auf dem Rathaus.

Nach der feststehenden Reihenfolge sind stimmberechtigt: die Vertreter der Gemeinden Nagold mit 8 Stimmen, Altensteig mit 6 Stimmen, Altensteig-Dorf, Beihingen, Böfingen, Ebhausen, Effringen, Enzthal, Ettmannweiler, Garrweiler, Haiterbach, Iselshausen, Obertalheim, Pfondorf, Ueberberg, Unterschwandorf, Walddorf und Wildberg mit je 1 Stimme. 1395

Alle danach nicht stimmberechtigten Abgeordneten können an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilnehmen, ebenso die nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Bezirksratsmitglieder, der Oberamtspflege und die nicht schon nach Vorstehendem zur Teilnahme berechtigten Mitglieder der Krankenhaus-Baukommission. Die Tagesordnung wird demnächst verfaßt. Nagold, 4. April 1928.

Oberamt: Baitinger.

Kug- und Brennholz-Verkauf.



Die Stadtpflege Nagold bringt am nächsten Samstag, nachmittags 4 Uhr, auf der Insel am Waldbachufer, beginnend beim Steg, im Aufstreich zum Verkauf: 1394

Stammholz: 1 Esche 0,28 Zm, 1 Linde 0,44 Zm, 20 Pappeln III.-VI. Kl. mit zuf. 8,03 Zm.

Brennholz: 6 1/2 Rm Pappel- und Lindenh Holz, 5 Partien Esche-, Linde- und Pappel-Reisig

Anschließend hieran für fremde Rechnung: 11 Pappeln IV. und V. Klasse mit zuf. 6,89 Zm. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Markt-Anzeige.

Am Ostermontag, den 9. d. Mts., findet hier der **Bieh-, Schweine- und Krämermarkt**

unter Einhaltung der seuchenpolizeilichen Vorschriften statt, wozu einladet

Neubulach, den 4. April 1928 1398
Gemeinderat.

Hemden - Kragen
und
Krawatten

kauf zum Osterfest dem Gatten
bei 1401

Oscar Rapp - Nagold
Neustraße 3.

Schulbedarf:

Schulhefte Schreibwaren
Schulbücher Zeichenwaren
Schultafeln Gesangbücher
Grundschulbedarf

sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel
liefert

in amtl. vorgeschriebener Ausführung

G. W. Zaiser
Buchhandlung und Schreibwaren.

DKW-Motorrad

so gut wie neu, erst 800 Km. gelaufen, gibt wegen Entbehrlichkeit unter Selbstkosten ab. 1405

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig, 4. April 1928.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit und beim Heimgang meines I. Mannes, unseres teuren Vaters und Großvaters

Heinrich Vogel
Stadtwundarzt

ihre Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

1403 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankschreiben

Vielen Dank dem Herrn Fr. Osberger Naturheil-Institut in Kottweil, für seine unermesslichen Bemühungen, die er an mir geleistet hat. Da ich nun seit mehreren Jahren an ziemlich schwerer Lungenkrankheit gelitten habe, und mir Herr Osberger in einer stauend kurzen Zeit von 8 Wochen wieder vollständig geheilt hat. Alle vorherigen Spezialärztlichen Behandlungen waren erfolglos. Darum nochmals besten Dank meinem Helfer.

Lehengericht b. Schiltach, d. 1. 4. 28.
Konrad Faist.

Zur Beglaubigung der Unterschrift:
Lehengericht, d. 1. April 1928.
Bürgermeisteramt:
Bühler.

Schietingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 9. April 1928
im Gasthaus zum „Adler“ in Schietingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1553

Karl Gutekunst **Soße Alle**
Schuhmachermeister Tochter des
Sohn des + Christian Alle
Friedr. Gutekunst Landwirt
Schuhmachermeister Schietingen
Schietingen

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Entgehende Wirtschaft mit Mehgerei

in einer Oberamtsstadt im Schwarzwald an nur solide kautionsfähige Leute zu verpachten. Gute Ertrags für tücht. Mehrgerm. Gefl. Angeb. unter Nr. 3. 57 an Bernita Horb.

Imprägnierte

Leder- Gabardine-
Lederol- Mäntel
Wind- Gummi-

Jacken

Motorfahreranzüge, Autohauben u. -Mützen
für Damen und Herren, Mädchen und Knaben
1406 in prima Qualitäten und billigsten Preisen bei großer Auswahl

Christ. Theurer, Bahnhofstraße
Telefon 116.

Nagold.

Gute Auto- u. Fensterleder (Rehfell)
empfehlen preiswert

Heinrich Harr
Weißgerber.

Kitzfelle
werden zu guten Preisen angekauft.

Evangel. Gottesdienst
Gründonnerstag, 5. April
Abends halb 8 Uhr
liturgische Abendmahlsfeier mit Beichte.

Karfreitag, 6. April
Vorm. 10 Uhr Pred. (Otto), anshl. hl. Abendmahl; nachm. 3 U. Kind-Gottesdienst; nachm. 5 U. liturg. Passionsfeier unt. Mitwirkung des Kirchenchors (Ansprache: Pfesfel) anshl. Vorbereitung und Anmeldung z. hl. Abendmahl am Osterfest. Das Opfer am Karfreitag ist vor- und nachmittags bestimmt zur Unterstützung evang. Kirchengemeinden des Landes bei Kirchbauten, diesmal insbesondere auch für Stuttgart-Hebelingen.

Iselshausen
Am Karfreitag: Vorm. 9 Uhr Predigt (Pfesfel), anshl. Kind-Gottesdienst.

Methodist. Gottesdienst:
Karfreitag, 6. April
Vorm. 10 Uhr Pred. (Schmeißer), abds. 8 U. Passionsfeier mit Lichtbildern.

Eschhausen
Nachm. 2 Uhr Predigt.

Feine, künstlerische
Kleinigkeiten
als Ostergeschenke
sind eingetroffen.
G. W. Zaiser.

Beachten Sie bitte unseren Schaukasten

Statt Karten!

Klein-Bottwar - Iselshausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 9. April 1928
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Linde“ in Iselshausen freundlichst einzuladen. 1259

Otto Schen **Röble Hezer**
Sohn des Tochter des
+ Christoph Schen Gotthold Hezer
Weingärtner Schlossermeister
Klein-Bottwar in Iselshausen

Kirchgang 1 Uhr.

Sulz O. Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 9. April 1928
im Gasthaus zum „Adler“ in Sulz stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Gaus **Friederike Dengler**
Sohn des Tochter des
Johs. Gaus Michael Dengler
Bauer Bauer

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 1147

Pfzondorf - Pfzorsheim.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 9. April 1928
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Pfzondorf freundlichst einzuladen.

Karl Conradi **Mina Mayer**
Mechaniker, Sohn d. Tochter des
Karl Conradi Jakob Mayer
Bauunternehmer Bauer
Pfzorsheim Pfzondorf.

Kirchgang 1/2 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Großes Lager in modernen

Tapeten
Mehrere hundert Rollen

Rest-tapeten
von 35 Pfg. an das Stück

L. Grüninger
Tapeziergeschäft
Nagold.

Oberjettingen.

Ein größeres Quantum gut sortierter 1404

Saatkartoffeln
(Kuppinger runde, gelbe)
hat sehr preiswert zu verkaufen

Georg Wolfert,
Schultheiß.

Rohrborf. 1396

Sinen ordentlichen

Jungen
welcher das Bäckereihandwerk erlernen möchte, nimmt in die Lehre

Adam Walz, Bäckerei.

Radelrutschen
Holländer
Bubiräder
bei
L. Grüninger
Nagold
1392 Bahnhofstr.

Wildberg. 1411

Eine Kalbin
mit
3 Wochen alt. Kalb verkauft

Karl Röhm, Mehgerei.